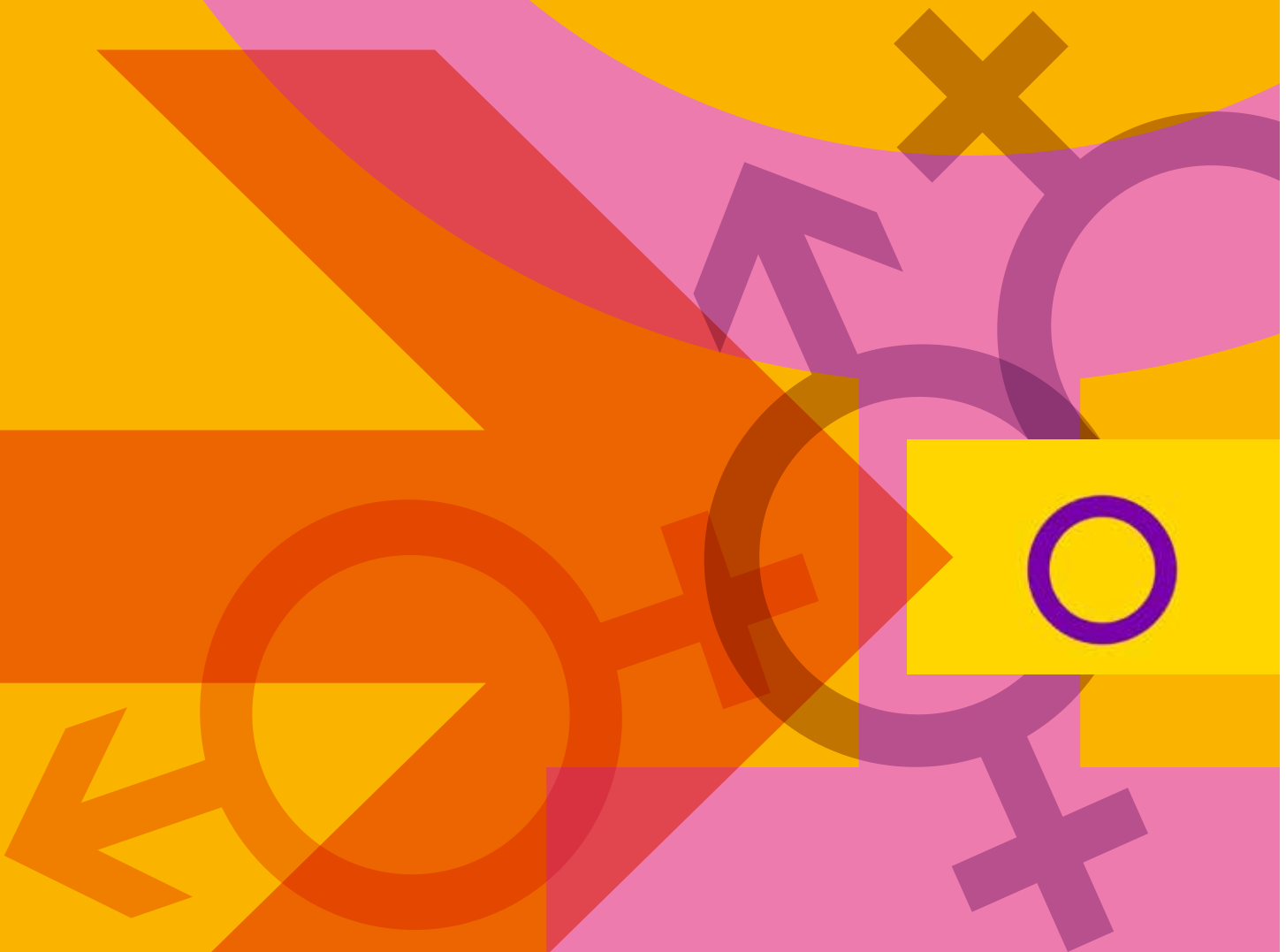


# LANDSTRASSER PROTOKOLLE

## Intergeschlechtlichkeit und Inter\*aktivismus



## LANDSTRASSER PROTOKOLLE

Die Volkshochschule Landstraße widmet sich neben ihrem umfassenden Weiterbildungsprogramm regelmäßig gesellschaftspolitisch und historisch relevanten Themen, die einen unmittelbaren Bezug zum 3. Bezirk aufweisen.

Um die Nachhaltigkeit dieser Veranstaltungen zu gewährleisten und um all jenen, die persönlich nicht dabei sein konnten, die Möglichkeit zum Nachlesen zu geben, werden die Veranstaltungen als LANDSTRASSER PROTOKOLLE veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine Transkription unter Beibehaltung des sprachlichen Duktus, um die Authentizität und die Lebendigkeit des Gesprächs wiederzugeben.

Die LANDSTRASSER PROTOKOLLE liegen in der VHS Landstraße zur kostenlosen Entnahme auf.

## LANDSTRASSER GESPRÄCH

### **Intergeschlechtlichkeit und Inter\*aktivismus**

**Dienstag, 02.10.2018, 18.00 Uhr**

#### **Referent\*in:**

Luan Pertl, Aktivist\*in seit der Jugend und in der LGBTI-Community Wiens seit 14 Jahren, ehemalige mitarbeitende Person in der damaligen Rosa Lila Villa und beim Verein Queerbase. Derzeit Obmensch von Plattform Intersex Österreich (PiÖ) und des Wiener Zweigvereins des Vereins Intergeschlechtlicher Menschen Österreichs (VIMÖ), Finance and Administration Officer der Organisation Intersex International Europe (OII Europe).



Foto ©Bojan Kantar / Die Wiener VHS

## Intergeschlechtlichkeit und Inter\*aktivismus

Als wir im Jahr 2017 den Themenschwerpunkt Sexualität ins Programm der Volkshochschule Landstraße nahmen, war uns neben dem Ziel der basalen Wissensvermittlung zu Anatomie, psychologischer und gesellschaftlicher Prozesse auch die Stärkung unserer weltweit verbrieften Menschenrechte ein zentrales Anliegen.

Ein Leben in Würde und körperlicher Unversehrtheit erscheinen auf den ersten Blick als praktisch gelebte Menschenrechte hier bei uns in Wien, Österreich und allen anderen westlich/modern geprägten Gesellschaften. Genitale Verstümmelungen, wie sie etwa bei Mädchen in Nordafrika und der arabischen Halbinsel Tradition sind, gibt es bei uns nicht ... wirklich nicht?

Mit dem vor Ihnen liegenden Landstraßer Protokoll zum Landstraßer Gespräch zu Intergeschlechtlichkeit und Inter\*aktivismus erhalten Sie Einblick in Lebenswelten von Menschen, die mitten Europa, hier bei uns in Wien und anderswo staatlich verordneten, in Krankenhäusern durchgeführten Genitalverstümmelungen zum Opfer fallen. Es sind Menschen, die bei Geburt weder dem einen noch dem anderen Geschlecht zugeordnet werden können. Zwei Geschlechter – männlich und weiblich –, wie sie ganz starr von der Humanmedizin und staatlicher Rechtsprechung als Norm etabliert wurden, ohne Übergänge oder eine dritte Option. Wer nicht in die Kategorie „Bub“ oder „Mädchen“ passt, der\*die wird krank erklärt und bekommt eine entsprechende Behandlung mit dem Skalpell und diversen Folterinstrumenten...

Wir hoffen mit diesem Landstraßer Protokoll einen kleinen Beitrag leisten zu können, dass die körperliche Gewalt, die intergeschlechtlichen Menschen in unserer Gesellschaft angetan wird, gelebter Akzeptanz menschlicher Vielfalt ein Stück weit weiter weichen muss und mehr Verständnis für die Lebensrealitäten intergeschlechtlicher Menschen Platz greift.

In diesem Sinne wissenswerte und gute Lektüre,

Mag.<sup>a</sup> Doris Zametzer  
Direktorin VHS Landstraße

Mag. Mario Lackner  
Programm-Manager VHS Landstraße  
Dipl. Sexualpädagoge und -berater

### **Mario Lackner**

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Abend, zu unserem Landstraßer Gespräch zu Intergeschlechtlichkeit und Inter\*aktivismus. Mein Name ist Mario Lackner, ich bin Programm-Manager hier an der Volkshochschule Landstraße und habe auch die große Freude gehabt unseren Themenschwerpunkt Sexualität zusammen zu stellen, jetzt schon in der zweiten Saison. Unser Ansatz ist es, bewusstseinsbildend zu wirken, in eine Entspannung der Gesellschaft, frei nach dem Motto: „Mehr Information ist weniger Aggression und Angst, aber auch mehr Freiheit in der eigenen Lebensgestaltung!“ Mich freut es besonders, dass wir heute Herrn Luan Pertl vom Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich – VIMÖ, zu Gast haben. Auch das ist uns sehr wichtig, ein Forum zu bieten, für eine Menschengruppe, die marginalisiert wurde oder als ob sie gar nicht existieren würde, weil unser binäres Geschlechterkonzept ja keinen Platz für „Menschen“ bietet. Entweder Mann oder Frau, aber Mensch sein ist in den modernen westlichen Gesellschaften ja nicht vorgesehen. Ich will nicht zu viel vorgreifen und freue mich, dass wir heute Abend Luan Pertl bei uns haben. Bitte, es kann schon losgehen.

### **Luan Pertl**

Danke für die Einladung und Danke für das Kommen.

Mein Name ist Luan, ich bin von dem Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich - VIMÖ.

Zuerst möchte ich erzählen, was die offizielle Definition von Intergeschlechtlichkeit ist: „Menschen, die genetisch aufgrund ihrer Geschlechtschromosomen oder auch anatomisch aufgrund ihrer Geschlechtsorgane oder/und hormonell aufgrund des Mengenverhältnisses der Geschlechtshormone nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zugeordnet werden können.“ Das ist die Definition, die man auf Wikipedia findet oder auch in anderen medizinischen Diskursen. Ich persönlich finde sie schrecklich! Weil, wie du schon so schön gesagt hast, ist auch diese Definition aufgebaut auf dem binären System. Das heißt, es gibt bei uns weibliche Menschen, männliche Menschen, und alles dazwischen kann nicht zugeordnet werden oder ist nicht eindeutig. Ich sehe das überhaupt nicht so! Ich bin der Meinung, dass wir sehr klar und eindeutig sind. Wir haben unterschiedliche Chromosomen, unterschiedliche Organe und vielleicht auch irgendwelche unterschiedlichen Mengenverhältnisse in unseren Hormonen, aber wir sind sehr klar und sehr eindeutig eindeutig, nämlich intergeschlechtlich!

Dann möchte ich noch ganz kurz erklären warum ich das Wort „intergeschlechtlich“ gewählt habe. Viele Menschen kennen vielleicht das Wort „Intersexualität“, das ist auch das Wort das in der Medizin verwendet wird. Warum? Wir haben auch früher Verein Intersexueller Menschen Österreich geheißen. Wir haben uns vor zirka zwei Jahren in den Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich unbenannt, warum? Das erste ist die Unwissenheit in der Gesellschaft: Wenn du zu irgendeiner Person, die sich nicht wirklich damit beschäftigt, sagst: „Ich bin intersexuell!“ Dann glauben die meisten Menschen, dass das irgendeine sexuelle Orientierung ist. Das stimmt nicht! Das hat nichts mit sexueller Orientierung zu tun. Intergeschlechtliche Menschen können heterosexuell, schwul, lesbisch et cetera sein. Sie können eine ganz vielfältige sexuelle Orientierung haben.

Und das zweite ist, was uns auch ganz wichtig ist: wir wollen uns abgrenzen von der Medizin. Intersexualität ist ein Begriff, der der sogenannten Sexualdifferenzierungsstörung zugehörig ist. Wir sehen uns nicht als Störung, wir sehen uns als Vielfalt der Menschheit. Es gibt auch noch unterschiedliche Bezeichnungen, Variationen der Geschlechtsentwicklung et cetera, diese Wörter mag ich auch nicht ganz, weil es sich immer auf die Geschlechtsentwicklung oder auf die Genitalien und Hormone bezieht. Nein, ich bin ein Mensch, wir sind alle Menschen und wir sind eine Vielfalt!

Jetzt noch ein bisschen was zu unserem Verein, bevor wir in die Tiefe gehen. Der Verein wurde von Tobias Humer und Alex Jürgen im Februar 2014 in Linz gegründet. Alex Jürgen kennt man vielleicht, er hat 2006 im Film „Tintenfischalarm“ mitgewirkt.

### **Mario Lackner**

Mit Frau Elisabeth Scharang, oder? Diejenige, die den Film gemacht hat?

### **Luan Pertl**

Ja, das war im Prinzip die Geschichte von Alex.

Über Tobias Humer und Alex Jürgen war letztes Jahr im Februar eine ORF-Sendung „Am Schauplatz“, vielleicht hat das auch jemand von Ihnen gesehen, wo die zwei über ihre Lebensgeschichte berichtet haben und was ihnen alles so angetan wurde.

Im Februar 2018 hat sich dann der Zweigverein Wien gegründet. Warum haben wir einen Zweigverein gegründet? Ich bin ganz offen und ehrlich. Unser Verein bekommt kein Geld. Wir bekommen keine Förderungen aus Österreich, wir sind auf Spenden angewiesen. Es gibt in Wien eine Antidiskriminierungsstelle und man kann auf Projektebene zumindest € 5000,- einreichen, somit können wir wenigstens Broschüren oder sonstige Sachen drucken. Bis dato waren es eben Spenden oder wir zahlten es selbst.

Was machen wir so?

Begonnen haben wir damit, dass wir eine Selbsthilfegruppe gegründet haben, intergeschlechtliche Menschen eingeladen haben, zu einem „geheimen Frühstück“. Warum geheimes Frühstück? Weil ganz viele intergeschlechtliche Menschen niemals zu einer öffentlichen Veranstaltung kommen würden. Das Thema ist noch immer mit sehr viel Scham verbunden, mit sehr viel Tabuisierung in der Familie und in der Medizin. Deshalb würden intergeschlechtliche Menschen niemals, wenn ich jetzt sage, wir machen einen intergeschlechtlichen Stammtisch irgendwo, in irgendein Lokal, gehen. Somit haben wir es „geheimen Frühstück“ genannt. Wir sind dann immer irgendwo, meistens sind es irgendwelche schwul-, lesbisch- oder trans- Beratungsvereine, die uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Wir gehen dann selber einkaufen, richten uns ein Frühstück her und machen uns einen schönen Tag. Ja, es bleibt meistens nicht beim Frühstück, es geht meistens dann den ganzen Tag. So haben wir begonnen.

Mittlerweile hat sich seit 2014 sehr viel geändert. Wir machen relativ viele Beratungsangebote. Sehr viele Beratungen laufen über Telefon oder per E-Mail. Warum? Gleiches Thema wieder... die Menschen trauen sich einfach nicht kommen. Unsere Beratungen laufen derzeit in Räumlichkeiten der Rosa Lila Villa, doch viele Menschen trauen sich dort nicht hin, denn vielleicht würde dann irgendjemand glauben, dass sie schwul, lesbisch oder was auch immer sind. Aufgrund dessen, dass viele von uns massive Ängste haben mit der Wahrheit hinaus zu gehen, weil sie immer wieder, um es nett auszudrücken, dazu aufgefordert wurden nicht darüber zu sprechen. Deshalb kommen auch sehr wenige persönlich zu Beratungsgesprächen. Diejenigen die mittlerweile persönlich zu den Beratungsgesprächen kommen, mit denjenigen gibt es auch Vereinbarungen, dass man sich auch wo anders trifft. In privaten Räumlichkeiten oder sonstiges. Da wir kein Geld haben, haben wir auch keine Beratungsräume.

Wir haben mittlerweile auch eine Peer-Beratung von Eltern intergeschlechtlicher Menschen zu Eltern von intergeschlechtlichen Menschen. Sie wurde 2017 gegründet. Als wir schon die dritte Intersex-Konferenz in Wien hatten, haben sich damals die Eltern von Tobias Humer dazu entschlossen, auch Peer-Beratung für Eltern zu machen. Es kommt relativ gut an. Ich glaube, es ist noch immer der Bedarf da, dass viele Eltern das hören, was die Eltern von Tobias sagen. Aber für sie ist es immer noch wichtig uns kennenzulernen. Weil sie wissen wollen, wie das dann ist. Und wie lebt man denn dann so und wie kann das für mein Kind dann sein? Was ist, wenn es sich dann dazu entscheidet nicht zu operieren. Kann mein Kind dann freier leben?

Wir machen auch Kurse, Vorträge, Workshops, hier, an der Uni. In der Hebammenausbildung in Linz und in der Pflegeausbildung sind wir jedes Jahr. Wir sind auch in Innsbruck und im November für zwei Tage in Graz auf der Uni. Wir fahren sogar bis nach Deutschland und werden dort in der Richtung Genderstudies zu Vorlesungen eingeladen. Wir sind auch in Schulen und im Sexualkundeunterricht. Wir werden auch in Kindergärten eingeladen, wo wir zuerst mit den KindergärtnerInnen einen kleinen Workshop gemacht haben und dann geschaut haben wie man spielerisch mit Kindern in das Thema hineingehen kann. Das sind so die Arbeiten, die wir prinzipiell machen. Ganz viel Aufklärungsarbeit, mittlerweile auch in den Medien. Wir sind sehr viel in den Medien. Am 10.10.2018 wird wieder im ORF „Konkret“ ausgestrahlt, wo auch ich wieder mit dabei bin. Ja, wir haben mittlerweile einen sehr guten Platz beim ORF bekommen. Wir werden dort immer wieder angefragt, was uns auch sehr freut.

Das letzte Jahr bzw. die letzten anderthalb Jahre und da kommen wir auch gleich zu unseren Forderungen: Recht auf körperliche Unversehrtheit für Kinder und Jugendliche und das Recht auf das höchstmögliche Maß an Gesundheit und Information.

Das letzte Jahr, die letzten anderthalb Jahre haben wir mit dem Gesundheitsministerium gearbeitet. Wir hatten monatlich eine Sitzung mit Menschen aus dem Gesundheitsministerium, aber auch mit Menschen aus der Medizin, um quasi Empfehlungen, leider wurden es nur Empfehlungen, für Behandlungsleitlinien für intergeschlechtliche Menschen herauszugeben. Sie hätten eigentlich im Sommer rauskommen sollen. Warum es noch immer nicht draußen ist, wissen wir nicht genau. Es muss irgendetwas mit der dritten Option zu tun haben, aber dazu kommen wir noch.

Was haben wir dort gemacht? Wir haben dort eigentlich ein gutes Papier erarbeitet, aber es ist definitiv ein Kompromissblatt. Ein Kompromissblatt deshalb, weil wir es nicht geschafft haben, dass Operationen gestoppt werden. Das haben wir nicht geschafft, weil Mediziner und

Medizinerinnen sehr massiv in ihren alten Strukturen hängen und zum Beispiel sagen, dass AGS-Frauen<sup>1</sup> Frauen mit einer Krankheit sind. Medizinisch gesehen geht es zusammengefasst darum, dass in der Nebenniere Cortisol nicht richtig produziert wird und deshalb kommen aus der Nebenniere zu viele männliche Hormone, sprich zu viel Testosteron.

**Mario Lackner**

Zu viel für wen?

**Luan Pertl**

Ja, genau ...

Deshalb habe ich ja gesagt, dass es Frauen mit einem „Defekt“ sind. Das ist jetzt die Sichtweise der österreichischen Medizin.

Eines ist vollkommen klar: „diese Menschen müssen mit Cortisol<sup>2</sup> behandelt werden!“ Das hat auch damit zu tun, dass diese Menschen aufgrund des Mangels einen sehr hohen Salzverlust haben und das bedeutet, würden sie nicht behandelt werden, würden diese Menschen sterben, denn wenn du einen relativ hohen Salzverlust im Körper hast, dann stirbst du, deshalb müssen sie mit Cortisol behandelt werden. Was es aber nicht heißt, was aber immer wieder mitgemacht wird, sind Operationen. Diese Menschen kommen teilweise mit einer vergrößerten Klitoris auf die Welt. Ich gehe jetzt ins Detail: Das ist dann auch manchmal so, dass die vergrößerte Klitoris zu groß ist, so, dass diese Personen teilweise auch keine Vagina haben. Die Harnröhre verläuft anders, wenn du einen „Penis“ oder eine „vergrößerte Klitoris“ hast, wie, wenn du das nicht hast. Diese Menschen haben aber trotzdem Eierstöcke. Und da sagt jetzt die Medizin, wenn diese Menschen zu menstruieren beginnen, würden sie durch die Harnröhre menstruieren. Menstruationsblut ist dicker als Harn und deshalb müssen diese Menschen operiert werden, das ist jetzt die Kurzfassung aus der medizinischen Komplexität. Das heißt, diesen Menschen wird die vergrößerte Klitoris amputiert und das alles passiert bei Kindern unter einem Jahr. Ich nenne es amputiert, Mediziner und Medizinerinnen die mich jetzt hören würden, würden mich jetzt beschießen mit Worten und sonstigen Sachen. Und es wird eine Neovagina gebaut, das heißt: diesem kleinem Kind, ich sag das jetzt brutal, wird quasi ein Loch gemacht da unten. Wie wir alle wissen, wenn ich mir da jetzt ein Loch reinmache, wächst es wieder zu, der Körper heilt. Damit das natürlich nicht passiert gibt es „Korken“, „Stöpsel“, ich weiß nicht genau wie man es professionell oder in der Medizin nennt. Das Kind wird ab dem Zeitpunkt der Operation, ich sage es noch einmal, es ist unter einem Jahr alt, tagtäglich damit penetriert, damit es nicht zuwächst. Das geht dann auch weiter so. Das Kind wird älter und damit das Kind einen „richtigen Geschlechtsverkehr“ haben kann, werden diese Stöpsel auch immer größer. Das ist auch sehr schmerzhaft, weil es wird dann alles gedehnt.

.....  
 1 Adrenogenitales Syndrom ist eine angeborene Stoffwechselstörung der Nebennierenrinde (Hormondrüse). Das Stresshormon Cortisol wird dabei unvollständig gebildet. Anstelle werden von dieser Drüse vermännlichende Hormone im Übermaß gebildet. (AGS- Eltern- und Patienteninitiative Schweiz, 2018)  
 2 Cortisol ist ein Stresshormon. Zu seinen wichtigsten Funktionen gehört die hormonelle Regulation des Salz- und Wasserhaushaltes in der Niere. Es wirkt entzündungshemmend und erhöht den Blutzucker-Spiegel.

Diese Personen müssen das bis an ihr Lebensende nehmen. Das ist das was die österreichische Medizin sagt.

Mittlerweile gibt es aber Mediziner und Medizinerinnen in Finnland, Deutschland und den Niederlanden, die sagen, dass das überhaupt nicht stimmt. Es ist nicht bewiesen, dass diese Kinder bzw. Menschen und Personen überhaupt menstruieren würden, würden sie nicht zusätzlich weibliche Hormone bekommen. Und das ist das worauf sich unsere Leute nicht eingelassen haben. Wir haben das vorgelegt, aber das haben sie nicht akzeptiert und haben gesagt, dass eh nur in den äußersten Notfällen operiert wird, sprich, wenn das genauso ist wie ich es jetzt erklärt habe.

Das ist für uns ein ziemlicher Tiefschlag. Vor allem für Leute von uns, die genau das erlebt haben. Aber wir hoffen, dass wir im Kampf weitergehen können. Es soll angeblich Evaluierungen geben. Und wir hoffen, dass die österreichischen Mediziner und Medizinerinnen auch irgendwann über Österreichs Rand hinausschauen und auch anderen Mediziner und Medizinerinnen zuhören.

Es gibt eben dann noch eine Form wo viele Mediziner und Medizinerinnen überhaupt sagen, dass ist nicht Intergeschlechtlichkeit und zwar ist das Hypospadie. Was heißt, dass die Harnröhre kürzer ist und nicht ganz zur Penisspitze geht. Bei diesen Menschen wird die Harnröhre verlängert. Da wird gesagt, dass sie das machen damit die Kinder keine Harnwegsinfektionen bekommen. Bei diesen Operationen sagen wir, wir verstehen das, wenn es wirklich in der Hälfte des Penis endet, weil dann geht der Harn zurück und das Kind kriegt eine Harnvergiftung. Bei allen anderen verstehen wir nicht warum das weiterhin gemacht wird. Warum verstehen wir es nicht? Weil diese Menschen und wir kennen Menschen, die diese Operationen hatten, wirklich massive Probleme haben und andauernd Harnwegsinfektionen haben. Ebenso haben sie Probleme beim Urinieren und können nicht auf die Toilette gehen. Tagtäglich, Monate, wochenlang müssen sie über ihr ganzes Leben immer Antibiotika nehmen. Das verstehen die Mediziner und Medizinerinnen einfach nicht, da sind wir leider nicht durchgekommen. Sie wollen uns einfach nicht hören, weil sie der Meinung sind, dass die andere Variante die bessere ist, denn sie müssen ja Leben schützen. Wir sind der Meinung, das Leben wird geschützt, wenn man diese Operationen nicht macht. Wie gesagt, wenn es lebensbedrohlich ist, dann ist natürlich auch der Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich dafür, dass so eine Operation gemacht wird.

Aber wofür wir noch viel mehr sind ist, dass bei Kindern und Jugendlichen gewartet wird. Dass sie selbst entscheiden können, ob sie die Operation haben möchten. Wenn eine Person mit AGS sagt: „Ja, ich fühle mich voll und ganz als Frau und ich möchte diese Operation!“ In einem bestimmten Alter kann man, glaube ich, diese Entscheidungen treffen, wenn man vollkommen aufgeklärt ist, andere intergeschlechtliche Menschen getroffen hat, Peer-Beratung hatte, mit Therapeuten und Therapeutinnen, sowie Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen gesprochen hat und eben nicht nur mit der Medizin. Das was derzeit passiert, das ist auch bei Tobias Humer zum Beispiel passiert. Er wurde nur von der Medizin aufgeklärt und hat sich dann für eine Operation entschieden, welche die falsche war. Weil er einfach nicht rundherum vollkommen aufgeklärt wurde. Die Mediziner und Medizinerinnen maßen sich dann einfach an, alles zu entscheiden und das ist für uns ein falscher Weg. Das ist wieder das Gute an dem was wir in diesen Empfehlungen erarbeitet haben, dass es jetzt ein Board geben soll. In diesem Board sitzen nicht nur Mediziner und Medizinerinnen, sondern auch Therapeuten und Therapeutinnen, Psychia-



ter und Psychiaterinnen, Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen und bei Anfrage auch wir. Wir haben es nicht geschafft, dass wir ganz hineingekommen sind, da waren sie ein bisschen nervös. Aber wir haben Zugang zu diesem Board und das ist das Gute daran.

Es gibt auch sehr viele andere Behandlungen wo wir es geschafft haben, dass gewartet wird, bis das Kind entscheidungsfähig ist. Dass das Kind rundherum beraten wird, dass es Kontakt zu uns bekommt. Das sind die Punkte denen wir sehr positiv gegenüberstehen. Das war jetzt so der medizinische Part.

Dann haben wir noch den Part, wo der volle Zugang zu Bürger- und Menschenrechten steht. Wie vielleicht manche von Ihnen gehört haben, ist im Juni die positive Entscheidung für den dritten Geschlechtseintrag vom Verfassungsgerichtshof gefallen. Ich kann es gar nicht beschreiben, ich war gerade zu dem Zeitpunkt in Berlin. Ich habe es am Telefon erfahren, weil FM4 angerufen hat und ein Interview mit mir haben wollte. Ich habe es noch gar nicht gewusst – so war dann auch mein Interview, ich habe anfangs nur geschrien vor Freude. Das ist für uns wahnsinnig toll, es ist eine sehr progressive Entscheidung. Wenn ich mir die Entscheidung im Vergleich zu Deutschland anschau, da steht drinnen: individuelle Geschlechtsidentität, auf Selbstbestimmung et cetera, also es ist einfach wirklich ein Hammer, wir glauben nur nicht daran, dass es so umgesetzt wird bzw. gab es schon Informationen, dass es wahrscheinlich nicht so umgesetzt wird, was wieder nicht so super ist. Wir vermuten, dass es so angelegt werden wird wie in Deutschland. Das heißt, dass es nur für intergeschlechtliche Menschen gelten wird und nicht für Transpersonen<sup>3</sup> oder Non Binary Personen<sup>4</sup>, so wie es eigentlich das Wort „individuelle Geschlechtsidentität“ besagt, kann das eigentlich jede Person machen. In Deutschland haben sie es so gemacht, dass es nur für intergeschlechtliche Menschen läuft, wir vermuten eben, dass es auch so in Österreich passieren wird. Als auch, und das ist leider auch wieder ein Tiefschlag, wieder nur mit Diagnose oder Gutachten. Somit sind wir wieder Weg von der Selbstbestimmung, was eigentlich in der Entscheidung gestanden ist.

**Mario Lackner**

Könnte das dann angefochten werden, diese gesetzliche Umsetzung?

**Luan Pertl**

Das Ding ist eigentlich das, und deswegen sind wir auch schon sehr gespannt auf diese ganze Geschichte, dass es im Gegensatz zu Deutschland kein Gesetz ist, weil der Verfassungsgerichtshof gesagt hat, dass unser Personenstandsgesetz stimmt, es wurde nur falsch ausgelegt. In Deutschland machen sie jetzt ein neues Gesetz dazu, in Österreich nicht. In Österreich machen sie wahrscheinlich irgendeinen Erlass dazu. Es gab ja auch keine Reparaturfrist et cetera, also das hat ja alles in der Geschichte des Verfassungsgerichtshofs nicht gegeben.

.....  
 3 Transpersonen: verkürzte Bezeichnung für Transgender-Personen, sprich Menschen, die bei der Geburt als männlich oder weiblich kategorisiert wurden und im Laufe ihres Lebens bemerken, dass sie lieber in der anderen Geschlechterrolle leben möchten.

4 Non-Binary-Personen sind Menschen, die sich weder als Mann noch als Frau definieren.

Das ist auch der Grund, warum zum Beispiel Alex Jürgen dann aufgrund dieser Entscheidung auch von Oberösterreich ein Schreiben bekommen hat, dass Alex Jürgen jetzt den Eintrag „inter“ hat. Dazu gibt es jetzt vom Innenministerium eine interne Revision. Weil das Innenministerium sagt, dass sie das nicht tun hätten dürfen, denn sie hatten noch nichts herausgegeben, aber laut Verfassungsgerichtshof war das was sie gemacht haben korrekt. Das ist jetzt eben die Frage, was bei diesem Erlass rauskommt. Aber in meinen Augen ist es auch so, wenn sie das jetzt so wie in Deutschland machen, was ich vermute, dass wir das wieder anfechten können. Ich glaube, es gibt Menschen die daran interessiert sind, das wieder anzufechten. Ich glaube, Alex Jürgen nicht mehr, denn es waren fast zwei sehr anstrengende Jahre. Aber ich glaube schon, dass es da Menschen geben wird, die Interesse daran haben wieder dagegen zu kämpfen.

Unsere letzten Punkte zu Bewusstseinsbildung ist das Schulsystem, die Selbsthilfe und die Forschung.

Wo wollen wir hin? Wir wollen auch in das Schulsystem. Nach den Menschenrechten ist das für uns der nächste große Schritt. Wir wollen in die Bildung. Für mich ist es tatsächlich so, dass unsere ganzen Schulbücher nicht stimmen. Da steht nämlich drinnen, dass es nur zwei Geschlechter gibt – Mann und Frau. Das ist nicht korrekt, also eigentlich sind unsere Schulbücher alle nicht richtig und all das was wir in Biologie gelernt haben, stimmt auch nicht. Denn es gibt nicht nur Mann und Frau, sondern es gibt auch intergeschlechtliche Menschen. Dazu machen wir eben, wie schon vorher erwähnt, sehr viel Arbeit, wir gehen in Schulen. Bis dato ist es leider immer nur so gewesen, dass wir nur hineinkommen, wenn wir eingeladen werden oder wenn intergeschlechtliche Kinder dabei sind. Aber wir arbeiten auch gemeinsam mit der Plattform Intersex Österreich. Das sind unsere Unterstützer und Unterstützerinnen. Eine davon ist Bildungswissenschaftlerin, sie schreibt sehr viele Artikel und macht viel Arbeit diesbezüglich an der Uni. Sie wurde jetzt eingeladen bei einer riesen großen Sammelbank mitzuschreiben, zum Thema Bildung und Intergeschlechtlichkeit, zwar nicht in Österreich aber in Großbritannien. Ja, da bewegen wir uns langsam und wir hoffen, dass es step by step auch mehr Vorträge in Schulen geben wird. Wir haben auch schon Gespräche mit der „Diakonie Bildung“ geführt, die ja eigene Schulen und Kindergärten hat. Dort wird es jetzt einen Workshop für interessierte Lehrende geben und dann werden wir weiterschauen, in welchen Schulen wir es weitertragen können.

Über Selbsthilfe habe ich zuerst eh schon ganz viel erzählt. Für uns ist es wichtig, dass sich mehr Menschen trauen raus zu gehen und dass wir den Menschen das Gefühl geben können, dass sie bei uns sicher sind. Wir sind für sie da, wir stärken und schützen sie, und wir begleiten sie dabei, ihr Leben wieder in sichere Bahnen zu bekommen. Ganz viele haben das einfach nicht, viele Leben sehr versteckt, auch ältere Menschen, die sich absolut nicht heraus trauen. Wir versuchen das sehr stark! Wir sind ein Team von öffentlich und nichtöffentlich auftretender Menschen. Warum? Weil sich viele Menschen nicht trauen. Aber auch, weil Menschen glauben, wenn sie zu uns kommen, da wir halt öffentlich sehr präsent sind, dass sie das auch müssen. Das ist für uns auch ganz wichtig, dass wir Leute dabei haben, die auch im VIMÖ mit dabei sind und nicht öffentlich sind. Dass die anderen Menschen auch sehen, dass man nicht öffentlich dabei sein muss. Wir sind halt fünf Leute die sehr öffentlich sind und denen ist es wichtig, man muss es aber nicht.

Warum Forschung? Da gehe ich wieder zurück zur Medizin. Es gibt leider ganz wenig Forschung, weil die Mediziner und Medizinerinnen viele Jahre nichts gemacht haben. Zu meiner

Zeit wurden Operationen gar nicht so genannt, da ist halt Leistenbruch et cetera dabeigekommen, es stand nie dabei was wirklich gemacht wurde. Deshalb gibt es bis dato keine Forschung. Das ändert sich langsam. Leider liegt diese Forschung nur im medizinischen Bereich. Was für uns total wichtig wäre ist, dass es auch finanzierte Forschung geben kann in anderen Bereichen, damit nicht immer alles so „Medizinlastig“ ist, sondern, dass da auch andere Aspekte mithinein kommen. Es gibt von einer unserer beiden Juristinnen, Frau Dr.<sup>in</sup> Marija Petricevic eine Doktorarbeit auf der Rechtsebene, die da sehr viel Forschung gemacht hat.

Ja, das war ein bisschen von uns. Ansonsten würde ich sagen, dass wir nun zu den Fragen und der Diskussion übergehen.

### **Publikum**

Auf welche Widerstände stößt man denn, wenn man so Projekte organisiert oder Vorträge macht. Gibt es da von der gesellschaftlichen Seite auch etwas, wo gesagt wird, dass es nicht angemessen wäre. Es gibt auch viele die sagen, dass zu frühe Sexualisierung im Kindesalter schlecht ist und man das nicht machen sollte. Gibt es da irgendwelche Widerstände und wie äußern sie sich?

### **Luan Pertl**

Es gibt total viele Widerstände! Die sind ganz unterschiedlich, die gehen von „Gott hat nur Mann und Frau geschaffen“, bis zu sexualisierten Themen, dass es eben zu früh ist im Kindesalter. Aber das stimmt ja überhaupt nicht, es geht nicht um sexualisierte Themen. Grundsätzlich bin ich sowieso der Meinung, ich wurde zum Beispiel überhaupt nie aufgeklärt – hallo meine lieben Eltern! Es wäre schon ganz gut gewesen, wenn man darüber geredet hätte, aber das ist ein anderes Thema und das ist auch nicht mein Fachgebiet. Da gibt es andere Menschen, die sich besser auskennen. Aber hier geht es eben im Prinzip um die Entwicklung des Kindes, um das Seinlassen und die freie Möglichkeit zu haben sich zu entwickeln. Ohne etwas aufgezwungen zu bekommen, von der Medizin oder der Gesellschaft. Mir ist es vollkommen egal, ob mir da Menschen widersprechen oder sonst irgendetwas. Mir wurden Sachen ange-tan in meinem Leben, die möchte ich nicht, dass es auch nur irgendein Kind erfährt. Das ist nämlich alles nicht lustig. Nur, weil die Medizin geglaubt hat, dass es das Bessere für mich ist? Ich werde 40 Jahre alt und mein Zustand ist wie von einem 70-Jährigen. Weil mein Körper durch Hormone zerstört wurde, die mir gegeben wurden, durch Operationen und durch Falschbehandlungen, weil ich ja irgendeine Krankheit oder sonst irgendetwas habe. Das möchte ich nicht, dass das irgendein Kind weiterhin erfährt. Deshalb ist es mir egal, ob da Menschen sind, die dagegen sind, oder ob es da Widerspruch gibt. Ich werde es immer weiter, weiter und weitermachen!

### **Publikum**

Weil Sie als erstes genannt haben, dass Gott nur Mann und Frau erschaffen hat. Ich komme nämlich von der Theologie. Mich würde da interessieren, ob es da von kirchlicher Seite starke Rückwirkungen gibt oder nicht, haben Sie da was erlebt?

**Luan Pertl**

Das ist total unterschiedlich. Wir wurden tatsächlich schon sowohl von der evangelischen, als auch von der katholischen Uni für einen Workshop eingeladen. Der tatsächlich cool war, auch die Leute die dort waren. Ich selbst habe auch schon einen Workshop in der Diakonie gemacht. Wo wir einen Psalm genommen haben, wo es darum geht, dass Gott schon wusste bevor ich geboren wurde, wie er/sie mich geschaffen hat. Wenn man in andere Zeiten zurückgeht, ist Gott ja weiblich. Genau, ich habe diesen Vortrag aufgebaut auf diesen Psalm, der mir jetzt leider nicht einfällt. Das war eigentlich sehr gut, da habe ich sehr positive Rückmeldungen bekommen. Ich glaube es ist wichtig, so zu sprechen, dass die Menschen einen verstehen. Denn, wenn ich in eine kirchliche Einrichtung gehe, dann muss ich mich halt vorher mit bestimmten Sachen beschäftigen. Und, wenn ich zu den Hebammen gehe, beschäftige ich mich wieder mit anderen Sachen. Also ich glaube, es ist immer ganz wichtig zu versuchen die Sprache der Menschen zu sprechen wo ich gerade bin. Und dann funktioniert das auch relativ gut. Aber es gibt immer Menschen, denen es egal ist und die es auch nicht interessiert, die kommen dann auch nicht zu Vorträgen. Die schicken uns dann E-Mails oder beschimpfen uns auf der Straße.

**Mario Lackner**

Sie beschimpfen euch auf der Straße?

**Luan Pertl**

Ja, ich bin letztens von einer Person in der Straßenbahn erkannt worden. Das war nach meinem Interview im „Thema“ im ORF letztes Jahr. Die Frau hat sich vor mich hingestellt, hat ein Kreuzzeichen gemacht und gesagt: „Gott hat nur Mann und Frau geschaffen!“ ... Das sind dann halt solche Geschichten.

**Mario Lackner**

Ich habe in meiner Abschlussarbeit für meine Sexualpädagogikausbildung auch mit den Themen Mann, Frau und dem Dazwischen beschäftigt. Es gibt ja den Ausdruck: „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.“ DEN Menschen - Einzahl! Das ist ja auch interessant wieso man es dann so interpretiert, als ob es Mann bzw. Frau heißt, nein! In der Übersetzung, die ich kenne, heißt es: den Menschen als Mann und Frau, also in einer Person. Und das ist interessant wieso das nicht diskutiert oder zu wenig diskutiert wird. Das würde ja schon Intergeschlechtlichkeit von diesem testamentarischen Text her thematisieren. Ja, auch so könnte man die Bibel interpretieren!

**Luan Pertl**

Total! Aber für mich ist es sowieso alles nur irgendein patriarchales gesellschaftliches Konstrukt. Was ist Mann und was ist Frau? Was ist männlich und was ist weiblich? Und wer hat überhaupt einmal gesagt, dass Adam männlichen und Eva weiblich war? Ich persönlich brau-

che dieses Konstrukt „Geschlecht“ nicht. Es gibt so viele Dinge auf die geachtet werden muss, wie Sicherheit und sichere Räume für Menschen, die von anderen bedroht werden. Da bin ich in einer MeToo-Debatte und sonstigen.

**Mario Lackner**

Also würdest du sagen, dass die Debatte über Geschlecht sehr oft die wirklichen Themen, Herausforderungen und Problematiken überdeckt?

**Luan Pertl**

Ja, total! Zum Beispiel nehme ich jetzt die Toilettenthematik her. Momentan wird total viel gestritten, dass wir Männer-, Frauen- und genderneutrale Toiletten bräuchten. Darüber wird ganz viel gestritten, aus unterschiedlichen Gründen in unterschiedlichen Kreisen. Ich bin der Meinung, dass es da nicht um das Konstrukt „Geschlecht“ geht, sondern für mich geht es um Sicherheit. Wenn ich in eine „Damen-Toilette“ gehe und diese besteht aus mehreren Einzel-Toiletten. Eine „Frau“ geht dann auch auf diese Toilette und ich bin da drin und ich sag jetzt einmal, dass ich vielleicht eher ein maskulineres Auftreten habe und die Person „Frau“ kann ich total verstehen, dass sie von mir irritiert ist, weil sie ja nicht weiß, was diese Person hier gerade tut. Das kann ich total verstehen und das respektiere ich absolut und vollkommen. Solange es solche Toiletten gibt, gehe ich auch nicht auf eine Frauentoilette, obwohl ich im Sitzen pinkle. Und, wenn es nur ein Pissoir gibt, kann ich gar nicht aufs Klo gehen, so ist das halt einfach. Aber was für mich das wichtige daran ist, dass es eigentlich nicht solche Toiletten geben sollte. In meinen Augen sollte es Toiletten geben, die einzelne Räume sind und wo ich den ersten Raum schon zusperren kann. Es geht nämlich um Sicherheit. Weil es soll da drinnen keine Person vergewaltigt, angegriffen werden oder sonst irgendetwas. Und da geht es um Frauen, Männer und Transpersonen und intergeschlechtliche Menschen. Weil, es gibt einfach übergriffige Menschen und vor diesen übergriffigen Menschen müssen die anderen Menschen geschützt werden. Für mich ist das die Diskussion. Für mich ist nicht die Diskussion das Geschlecht. Für mich ist die Diskussion, dass Menschen vor anderen geschützt werden müssen.

**Mario Lackner**

Wir haben so einen Schutzraum quasi, eine Toilette für alle gibt es jetzt seit ein paar Wochen an der Volkshochschule Landstraße.

Was mich interessiert ist diese Diskrepanz, hier bei uns, in einer westlichen/modernen „aufgeklärten“ Gesellschaft, wo man sehr viel über Genitalverstümmelung in Nordafrika oder auch auf der arabischen Halbinsel erfährt. FGM<sup>5</sup>, die ja traditionell motiviert ist und nicht religiös, aber oft als religiös motiviert von den BeschneiderInnen verstanden wird. Das ist ein sehr komplexes Thema. Und da gibt es einen großen Aufschrei, dass Genitalien, um es beim Namen zu nennen, „verstümmelt“ werden. Und bei „Operationen“ von intergeschlechtlichen

.....  
5 FGM ist die Abkürzung für „female genital mutilation“, auf Deutsch „weibliche Genitalverstümmelung“

Menschen wird das nicht gesehen – Operationen ... das klingt gleich viel netter als Verstümmelung. Die Verstümmelung von intergeschlechtlichen Menschen findet bei uns in sterilen Räumlichkeiten statt. Wie ist da der Standpunkt von dir oder von euch in dem Bereich?

**Luan Pertl**

Wir sagen tatsächlich auch „Intersex-Genitalverstümmelung“ dazu. Unsere Demoauftritte sind auch ganz klar: Stopp IGM<sup>6</sup>. Das sagen wir auch sehr klar, nicht nur wir, sondern das ist auch von unserer Dachorganisation Organisation Intersex International<sup>7</sup>. Das ist ein ganz klares Statement von uns und wir sehen das auch so, dass es Genitalverstümmelungen sind. Sagst du das in der Nähe von Medizinerinnen und Medizinern kommt ein sehr lauter Aufschrei, weil es ja als Heilbehandlung gesehen wird. Tatsächlich werden diese Operationen als Heilbehandlung angesehen.

**Mario Lackner**

Und da werden nicht diese Biographien angeschaut was die sogenannten Heilbehandlungen für einen Rattenschwanz an gesundheitlichen Komplikationen nach sich ziehen? Bleibt die Therapie dieselbe?

**Luan Pertl**

Bis dato ist es so. Wir hoffen, mit den Empfehlungen haben wir das ein bisschen verändert, bis auf die Operationen, von denen ich gerade gesagt habe, dass die weiterhin durchgeführt werden.

**Mario Lackner**

Sind medial begleitete Demonstrationen geplant in der nächsten Zeit oder vielleicht im Jahr 2019? Vor Kliniken zum Beispiel, wo man weiß, dass da Genitalverstümmelung stattfindet?

**Luan Pertl**

Momentan ist gerade nichts geplant. Aber es wird sicher wieder Aktionen geben. Wir machen regelmäßige Aktionen, aber immer kurzfristig.

.....  
6 IGM ist die Abkürzung für „Intersex Genital Mutilation“ auf Deutsch „Intersex-Genitalverstümmelung“. Dabei handelt es sich um Eingriffe an den Genitalien von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern aus kulturellen oder religiösen Gründen

7 Derzeit ist die Organisation Intersex International in folgenden Ländern und Regionen mit Partnerorganisationen vertreten:

Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, Mexiko, Paraguay, Australien, Belgien, Frankreich, französischsprachige Schweiz, Kanada, Provinz Quebec, Bulgarien, Deutschland, Indien, Island, Neuseeland, Niederlande, Österreich, Philippinen, Republik China (Taiwan), Schweden, Norwegen, Dänemark, Serbien, Südafrika, Uganda, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten. (OII Intersex Network, 2018)

**Publikum**

Werden nur diese zwei Operationen gemacht oder gibt es da auch andere?

**Luan Pertl**

Also, derzeit werden noch mehr Operationen gemacht. Es werden Entfernungen der Gonaden gemacht, sprich Keimdrüsen werden entfernt, quasi innenliegende Hoden. Man sagt meistens dann Gonaden, weil es meistens nicht ganz klar ist, ob es sich um einen Eierstock handelt oder um Hoden. Der Überbegriff von Eierstock und Hoden ist Gonade. Es wird weiterhin entfernt, weil gesagt wird, dass es ein sehr hohes Krebsrisiko gibt, was aber überhaupt nicht bewiesen ist. Also, auch das ist nicht bewiesen.

**Publikum**

Auch bei Menschen in sehr jungen Jahren?

**Luan Pertl**

Ja, auch in sehr jungen Jahren, um die acht oder neun Jahre herum. Die meisten, die wir kennen, waren so im achten, neunten Lebensjahr. Dann würden sie ja in die Pubertät kommen und dann wäre das stärkere Hormon das Testosteron. Deshalb wird das dann meistens entfernt, mit der Begründung, dass es einen zu hohen Krebsfaktor gibt und diese Menschen weibliche Hormone bekommen. Wir kennen Menschen die diese Operationen nicht hatten. Ich kenne eine Person die ist mittlerweile schon 50 Jahre alt, die hat keinen Krebs und hatte auch noch keinen. Das sind in meinen Augen medizinische Ausreden. Ich bin von beiden Seiten in meiner Familie belastet mit Krebs. Da müsste mir man jetzt die Leber rausnehmen, denn meine Großmutter ist an Leberkrebs gestorben und die andere an Lungenkrebs. Das heißt meine Lunge müsste man mir auch herausnehmen. Also wie jetzt? Ich finde diese Aussagen komisch von der Medizin.

Mit den Empfehlungen hoffen wir eben, dass es dann nur noch diese zwei Operationen gibt. Wenn die jetzt endlich rauskommen. Aber da es nur Empfehlungen sind ...

**Publikum**

Wenn jetzt Eltern vor der Entscheidung stehen, kriegen sie die medizinische Beratung und sonst gar nichts. Das heißt in dem Fall könnten wir sie zu euch schicken und ihr hättet noch ein breiteres Angebot?

**Luan Pertl**

Genau, richtig! Auf der einen Seite gibt es die Beratung durch uns, aber auch durch Eltern. Wir arbeiten auch mit Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen zusammen, genauso wie mit SozialpädagogInnen und Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen. Wir haben ein relativ großes Spektrum.

**Publikum**

Ist die Beratung kostenfrei?

**Luan Pertl**

Unsere Beratung ist kostenfrei. Also, diese Beratungen sind kostenfrei, wenn Sie jetzt zum Therapeuten gehen natürlich nicht. Das ist klar, aber unsere ist kostenlos, auch von den Menschen der Plattform Intersex Österreich.

**Mario Lackner**

Der violette Kreis auf gelbem Grund, woher kommt das Symbol? Es schaut fast aus wie eine Fantasiefahne.

**Luan Pertl**

Ich gestehe, ich habe keine Ahnung.

**Mario Lackner**

Symbolisiert es: eben nicht Mars/männlich oder Venus/weiblich, sondern ohne diese Zusätze?

**Luan Pertl**

Ganz genau. Das bedeutet der Kreis. Warum lila und gelb, weiß ich nicht. Damit habe ich mich auch noch nicht beschäftigt, muss ich gestehen.

**Publikum**

Die Empfehlungen, die rauskommen sollen, waren das die der Bioethikkommission?

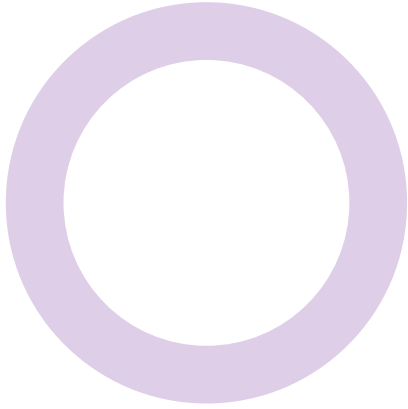
**Luan Pertl**

Nein, die Empfehlungen der Bioethikkommission sind wieder eine eigene Geschichte. Wir haben Teile der Kommission übernommen, aber nicht alles. Das war eben eine ganz eigene Gruppe, wo wir ein Jahr lang im Gesundheitsministerium waren. Wie gesagt, eigentlich hätten sie im Juli rauskommen sollen. Wir wissen nicht genau, warum sie noch nicht draußen sind.

**Publikum**

Und welchen Titel wird das dann haben? Steht das schon fest?



**Luan Pertl**

Empfehlung zu Behandlungsleitlinien für Menschen mit Varianten der Geschlechtsentwicklung.

**Mario Lackner**

Gratuliere, dass ihr das so geschafft habt, ohne irgendwelcher Funktionsstörungen oder so.

**Luan Pertl**

Sobald es draußen ist, wird es auch auf unserer Homepage sein. Da gibt es dann auch eine Landkarte wo unsere Beratungsstelle drinnen ist, andere Beratungsstellen, die mit uns zusammenarbeiten, sowie mit Therapeuten und Therapeutinnen. Eigentlich soll es dann so sein, dass dieses Board aus den unterschiedlichen AKHs in Österreich besteht. Im Prinzip sollten dann solche Behandlungen ausschließlich in diesen Spezialkliniken gemacht werden. Weil - das muss man schon sagen, wenn ich jetzt das AKH Wien hernehme, das sind natürlich die, die am meisten mit uns zusammenarbeiten. Oder auch in Linz, das sind Menschen die uns verstehen und zuhören und auch versuchen mit uns zu arbeiten. Aber das Krankenhaus blablabla in Hintertupfing macht das einfach nicht. Und das sind dann meistens die, die diese Operationen durchführen. So wie bei mir, das war irgendein Landkrankenhaus wo sie dann einfach „Schnipp-Schnapp“ gemacht haben und fertig. Und das soll mit diesen Empfehlungen nicht mehr passieren.

**Publikum**

Wenn Eltern zu euch kommen und sich von Eltern beraten lassen. Bringen die dann auch ihre Kinder mit? Ab wann werden die Kinder eigentlich in die Thematik der Medizin integriert?

**Luan Pertl**

Das ist total unterschiedlich. Bis dato weiß ich nicht, dass Eltern ihre Kinder mitgenommen haben. Wir haben mittlerweile auch in Wien eine Gruppe die sich einmal im Monat trifft. Da war auch eine Mutter und das Kind war zirka 8 Jahre alt. Für die Gruppe war es zu klein, aber wir haben trotzdem versucht Kontakt aufzunehmen und ein Gespräch zu führen und so weiter.

Derzeit ist es leider so, dass die Kinder selber kommen. Ab einem bestimmten Alter, so mit 12 bis 13 Jahren schreiben sie eine E-Mail. Die Kinder heutzutage sind schon fixer und schneller. Aber teilweise ist das immer noch zu spät, natürlich wollen wir die Eltern erreichen, die dann vor dieser Entscheidung stehen.

**Mario Lackner**

Da könnten Hebammen auch eine wichtige Funktion haben. Deswegen seid ihr punktuell in

Hebammenausbildungen? In Österreich gibt es ja vom Bodensee bis zum Neusiedler See Hebammenausbildungen.

**Luan Pertl**

Wir sind seit zwei oder drei Jahren in Linz in der Pflegeausbildung und jetzt auch bei der Hebammenausbildung. Da machen wir sogar zwei oder drei Tage eine Fortbildung dazu, gemeinsam mit Gabriele Rothuber, die den Vormittag macht und wir dann den Nachmittag. In Graz waren wir auch schon zweimal. Im November sind wir in einer großen open lecture im Hebammenlehrgang in Linz, wo dann auch Mediziner und Medizinerinnen zu uns so kommen. Aber, es kommt immer darauf an wie die Institutsleitung ist.

**Mario Lackner**

Durchaus ein Erfolg, euer Standing steigt. Von dem zum Opfer gemachten Personenkreis zum selbstermächtigten, der einfach immer mehr, auch im gesamtgesellschaftlichen Umgang mit dem Thema, mehr gehört wird. Also die Richtung stimmt!

**Luan Pertl**

Ja, ich mag auch nicht als Opfer gesehen werden. Ja man kann jetzt darüber reden, was der Mediziner alles gemacht hat, aber ich bin kein Opfer. Also, ich für mich! Wenn jetzt andere Menschen sagen, dass sie es sind. Dann ist es auch ganz wichtig, das zu akzeptieren und zu respektieren. Das ist einfach auch ganz wichtig, denn das ist natürlich ein Aufarbeitungsprozess. Ich sehe mich nicht als Opfer und ich will auch nicht als Opfer bemitleidet werden, sondern ich möchte anerkannt und respektiert werden und fertig. So leben wie alle anderen Menschen auch, oder vielleicht besser.

**Mario Lackner**

Wir sind ziemlich punktgenau an der Grenze der Zeit.

**Luan Pertl**

Wenn es keine Fragen mehr gibt, dann bedanke ich mich fürs Zuhören und für die Einladung.

**Mario Lackner**

Ich möchte mich im Namen der Wiener Volkshochschulen bedanken für den Besuch. Ich freue mich sehr auf unser Landstraßer Protokoll, das aus diesem Landstraßer Gespräch entstehen wird. Ich freue mich, dass Österreich für intergeschlechtliche Menschen mehr und mehr ein sicherer Ort wird. Wir sind dabei und ich hoffe, dass dieser Abend einen kleinen Beitrag geleistet hat. Danke für das Dabeisein, bis zum nächsten Mal, innerhalb und außerhalb unseres Themenschwerpunktes Sexualität. Schönen Abend noch, danke.

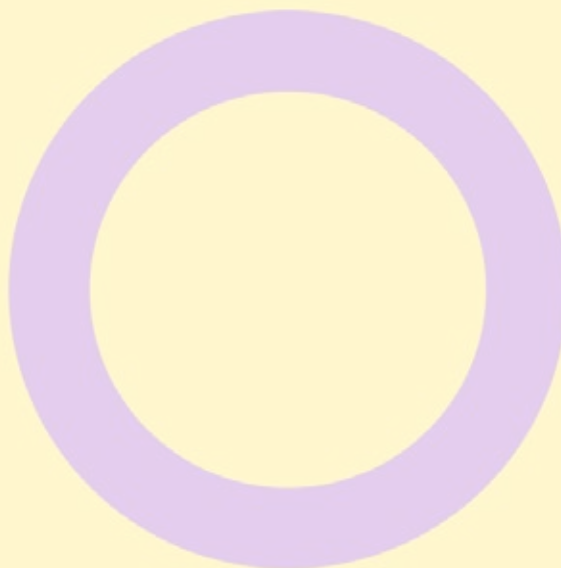
## Quellenverzeichnis:

AGS- Eltern- und Patienteninitiative Schweiz, <http://www.ags-initiative.ch/index.php?id=4&L=%272> (Stand: 14.12.2018)

Oll Intersex Network, <http://oiiinternational.com/> (Stand: 14.12.2018)

VIMÖ, verein intergeschlechtlicher menschen österreich, vimoe.at

hat sich im Februar 2014 gegründet, mit dem Ziel, die Lebensqualität intergeschlechtlicher Menschen hierzulande zu verbessern. Es ist der erste Verein in Österreich, der sich für die Belange dieser strukturell diskriminierten Gruppe einsetzt. Seit Februar 2018 gibt es auch einen eingetragenen Zweigverein in Wien. Unsere Hauptarbeitsbereiche sind die Führung einer Selbsthilfegruppe sowie Beratungsangebote für Betroffene und Angehörige, Hilfestellungen/Schulungen für Menschen in beratenden/betreuenden Berufen und generell Aufklärungsarbeit. Wir sind Teil der österreichweit agierenden Vernetzungsplattform „Plattform Intersex Österreich“ (PIÖ), wo Expert\*innen aus verschiedensten Disziplinen zum Thema arbeiten. Außerdem sind wir als „Oll austria“ Mitglied der Organisation Intersex International und arbeiten mit „Oll europe“ an einer Verbesserung der gesamteuropäischen Situation.



**Impressum:**

Die Wiener Volkshochschulen GmbH

Erscheinungsort Wien, Medieninhaber: Die Wiener Volkshochschulen GmbH, 1090 Wien, Lustkandlgasse 50.

Für den Inhalt verantwortlich: Herbert Schweiger, MBA, MA, Geschäftsführer Wiener Volkshochschulen GmbH,

Mag.<sup>a</sup> Doris Zametzer, Direktorin Volkshochschule Landstraße.

**Als LANDSTRASSER PROTOKOLLE sind bisher erschienen:**

**Jura Soyfer zum 100. Geburtstag**

Dezember 2012

**Nie wieder Krieg! Die EU – das Friedensprojekt**

März 2014

**Rochusplatz – das älteste Zentrum Wiens**

April 2015

**Wien 1945 – 1955 – 2015**

Mai 2015

**Metamorphosen der Landstraße Teil 1**

September 2015

**Metamorphosen der Landstraße Teil 2**

September 2015

**14/III, Spuren der Zwangsarbeit im Flakturm**

März 2016

**Einkauf auf der Landstraße – DAMALS**

Herbst 2016

**9. November 1938 – Die jüdischen Nachbarn auf der Landstraße**

November 2016

**Lustbarkeiten auf der Landstraße – DAMALS**

Herbst 2017

**Wandel in Sexualität und Beziehungen im digitalen Zeitalter**

September 2017

**Frauen\*volksbegehren 2.0**

Februar 2018